

OSWALD BOTE

Katholische Pfarrei St. Oswald Hepberg

Ausgabe 2 / 2020



Aktuelles aus
Kirchenverwaltung
und Pfarrgemeinderat

Ein Blick hinter die
Kulissen der Online-
Gottesdienste

Miteinander Kirche
sein und leben:
Das Café-Mobil

Liebe Leserinnen und Leser!



Corona hat vieles in unser aller Leben verändert. Der Mund-Nasen-Schutz, den wir bis dahin nur von Dokumentationen aus Asien kannten, wo die Menschen wegen der Luftverschmutzung diesen freiwillig trugen, gehört nun auch in unser Straßenbild.

Aber das ist nicht alles was sich verändert hat: Unser Pfarrleben musste und muss weiterhin, wie viele andere Bereiche in unserer Gesellschaft auch, mit Einschränkungen leben. Die Gottesdienste sind auch zukünftig nur mit Hygieneauflagen wie Abstandsregelung, begrenzte Sitzplatzanzahl und Mund-Nasen-Schutz durchzuführen.

Jeder Gottesdienstbesuch ist eigentlich eine Gemeinschaftsfeier. In der Heiligen Messe ist ein eigener Teil sogar danach benannt, die Kommunion (lat. Communio = Gemeinschaft). Diese Gemeinschaft ist aber gerade mit unserer derzeitigen Abstandsregelung nur schwer zu spüren. Echte Gemeinschaft setzt nämlich gerade auch Nähe, Berührung voraus.

Wir Menschen leben von Berührungen. Wir wissen heutzutage, dass Körperkontakt lebensnotwendig ist und kennen auch die gesundheitsfördernde Wirkung. Eine liebevolle Umarmung gibt uns Kraft und Geborgenheit, sie beruhigt uns und löst unsere körperlichen Anspannungen.

Wir schütten dabei das Glückshormon Oxytocin aus, welches unseren Blutdruck senkt. Dies wiederum stabilisiert unser Immunsystem und kann sogar Entzündungen hemmen.

Wenn wir alleine sind, uns einsam und missgelaunt fühlen, wenn wir kränkeln oder einfach die ganze Welt nur grau erscheint, greifen wir instinktiv zu einem warmen Getränk, einer Wärmflasche und kuscheln uns in eine flauschige Decke. Wir ahmen dadurch eine herzliche Umarmung nach und schenken uns selbst die Zuwendung, die wir in dem Moment für uns brauchen.

Um sowohl unseren Körper, als auch unsere Seele gesund zu erhalten, helfen uns die wohligen Empfindungen einer Berührung. Von Menschen, die wir mögen und die uns nahe stehen, genießen wir das sanfte Berühren der Hand, die herzliche und innige Umarmung oder das zärtliche Streicheln der Haut.

Im heutigen schnelllebigen und digitalen Zeitalter und auch durch Corona bedingt, versuchen wir virtuell Nähe und Verbindung zueinander herzustellen. Singles suchen über Dating-Apps nach Liebe und Berührung, mit unserem Partner versuchen wir liebevolle Kurznachrichten zu teilen und verschicken Smileys, die ansatzweise Verbundenheit zueinander ausdrücken sollen.

Die digitale Kommunikation kann zwar gigantische Distanzen zu unseren Familien, Freunden und Herzenspartnern verkürzen, jedoch kann sie nicht das biochemische Wunder ersetzen, welches eine einzige Berührung vollbringt.

Daher sollten wir uns im echten Leben mit den Menschen treffen, die uns am Herzen liegen. Nehmen wir uns Zeit füreinander und nehmen wir uns so oft wie möglich in den Arm, soweit es die derzeitigen Regelungen während Corona erlauben! Eine liebevolle Umarmung versichert uns eindrücklicher als tausend Worte, dass wir nicht alleine sind. Eine Berührung vermittelt uns Geborgenheit und bringt wortlos zum Ausdruck: Ich nehme dich an. Ich finde dich gut, wie du bist. Ich will dir nah sein. Eine liebevolle Berührung ist ein Impuls direkt aus unserem Herzen. Sie geschieht in dem Moment, in dem wir jemanden unsere Zuneigung, unser Vertrauen, Nähe, Trost oder Geborgenheit zum Ausdruck bringen wollen. Es sind die kleinen zärtlichen Gesten, die uns vermitteln, dass da jemand an unserer Seite ist.

Weihnachten steht vor der Tür. Das Fest der Liebe. Wenigstens in unseren Familie sollten wir uns dieses Zeichen der Nähe wieder bewusster schenken und vergessen wir dabei diejenigen nicht, die durch Corona am meisten unter der Einschränkung von Begegnungsmöglichkeiten leiden mussten, die älteren Menschen und gerade die, die in den Senioren- und Pflegeheimen leben. Ein Besuch kostet uns nur ein wenig Zeit, bedeutet aber für den Besuchten sehr viel. Schenken wir uns, wenigstens soweit es unter der aktuellen Regelung möglich ist, den Moment echter Begegnung und wo möglich auch der Berührung. Ich denke in diesem Jahr ist das ein dringendes und zugleich wunderbares Geschenk!

Ihr Pfarrer Josef Heigl

Gottesdienste an Weihnachten

Auf Grund der derzeitigen Abstandsregelung von 1,5 m in der Kirche können leider nur 74 Personen in Lenting und 63 Personen in Hepberg am Gottesdienst teilnehmen. Natürlich sind diese Zahlen nicht ausreichend und das Gefühl von Gemeinschaft kommt während des Gottesdienstes auch nur schwer auf, wenn alle Personen wie in einem Schachbrettmuster sitzen, aber wenigstens ist eine gemeinsame Feier des Gottesdienstes derzeit überhaupt noch möglich.

Wir Hauptamtlichen hoffen, dass die Messfeier an den kommenden Feiertagen wenigstens unter den derzeitigen Hygieneregeln erfolgen kann. Natürlich sind diese Platzzahlen für die Weihnachtsfeiertage nicht ausreichend, damit alle, die die Heilige Messe besuchen wollen, teilnehmen können. **Deshalb werden wir in unseren Pfarreien am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag und am Fest der Heiligen Familie am 27.12.20 zusätzlich zu den jeweiligen Gottesdiensten um 9.30 Uhr auch noch eine Morgenmesse um 7.45 Uhr anbieten.** Bitte beachten Sie bezüglich der Gottesdienstangebote und -zeiten auch immer die aktuelle Gottesdienstordnung, die Sie auf unserer Homepage finden.

Ebenso möchten wir auf die Online-Gottesdienste (siehe Homepage und Aushang an der Kirche) und die generell angebotenen TV-Gottesdienste im Fernsehen verweisen.

Pfarrer Josef Heigl

Zur Titelseite: Daniel Hartl engagiert sich in unserer Pfarrgemeinde in vielen Bereichen. In dieser Ausgabe unseres Oswaldboten lässt er uns hinter die Kulissen der Online-Gottesdienste in der Wettstettener Pfarrkirche blicken.

Platzkarten für Gottesdienste

Seit Mitte Oktober liegen ab der Vorabendmesse Platzkarten für die nächsten Sonntagsgottesdienste (ohne Nummerierung, aber nur in der möglichen Teilnehmerzahl) hinten am Eingang/Ausgang unserer Kirche auf.

Dort können diese dann mitgenommen werden. Bitte füllen Sie die Rückseite dieser Karte aus (Name; Anschrift oder Telefonnummer) und bringen Sie diese zu dem jeweiligen Gottesdienst mit. Diese Karte ist sozusagen ihre Eintrittskarte, die vom Ordner an der Tür eingesammelt wird. Sie garantiert Ihnen einen Sitzplatz. Die Karten werden wegen der Nachverfolgbarkeit im Falle eines Coronavorfalls eine vorgeschriebene Zeit aufgehoben und dann vernichtet.

Sollten am Tag selbst noch Karten für den jeweiligen Gottesdienst aufliegen, füllen Sie diese einfach am Eingang aus und geben Sie sie dann beim Ordner ab. Liegt keine Karte mehr für den entsprechenden Gottesdienst auf, ist dieser schon voll belegt und eine Teilnahme nicht mehr möglich. Beachten Sie bitte genau den Aufdruck auf der Karte (Datum und Uhrzeit, Vorabendmesse, Morgenmesse oder Pfarrgottesdienst). Die Karten sind auch verschiedenfarbig.

An Weihnachten findet dieses Jahr am Heiligen Abend um 15.00 Uhr kein Kleinkindergottesdienst statt. Mit den Kindergärten sind wir dabei, Lösungen für religiöse Weihnachtsfeiern noch kurz vor den Feiertagen zu finden. **Die Karten für die Gottesdienste um 17.00 Uhr und um 22.30 Uhr am Heiligen Abend sowie für die folgenden Gottesdienste am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag liegen ab der Vorabendmesse des 4. Advent im Eingangsbereich auf.**

Für alle Gottesdienste gilt: Bitte nehmen sie nur die wirklich benötigte Kartenanzahl mit. Unter der Woche können die Karten tagsüber natürlich auch mitgenommen werden, soweit sie noch nicht vergriffen sind. Montags ist jedoch die Kirche in Lenting nicht geöffnet. Kleinkinder einschließlich Kindergartenkinder brauchen keine Karte und dürfen bei einem Elternteil sitzen. Weiterhin ist in unseren Kirchen in Lenting und Hepberg ein Zusammensitzen auf Grund der Abstandsregelung von 1,5 m und unserer Bankbreite nicht möglich.

Mit dem Kartensystem möchten wir gerade an den Feiertagen vermeiden, dass wir dann am Tag selbst viele Gottesdienstbesucher an den Kirchentüren abweisen müssten. Wir danken jetzt schon für Ihr Verständnis!

Pfarrer Josef Heigl

Impressum:

Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Oswald, Kirchweg 2, 85120 Hepberg

Telefon: (0 84 56) 55 19

Email: hepberg@bistum-eichstaett.de

Internet: www.hepberg.bistum-eichstaett.de

Druckerei: Wir machen Druck.de

Redaktion: Luise Fischer, Daniel Hartl, Pfarrer Josef Heigl, Josef Hiemer, Brigitte Mang, Leo Mittermüller, Edith Schubert, Hubert Steiner

Wir bedanken uns bei allen Gruppierungen für die Beiträge und freuen uns über Ihre Anregungen!



Besuchen sie uns
auch auf Facebook!

Vernunftentscheidungen

Seit Beginn von Corona und den damit verbundenen Einschränkungen wurden **keine direkten Geburtstagsbesuche** mehr abgehalten. Auch wenn es zu Lockerungen bezüglich von Besuchen kam, haben wir die klare Linie beibehalten, da unsere Geburtstagskinder auf Grund ihres Alters ja zur Risikogruppe gehören und wir als Hauptamtliche berufsbedingt auch während der Krise mit vielen Menschen in Kontakt treten, sei es durch den Religionsunterricht an unterschiedlichen Schulen, durch Besuche im Kindergarten zum Beispiel zu besonderen Segensfeiern, oder durch verschiedene Gespräche mit Einzelpersonen oder Gruppen (bei Sitzungen unserer verschiedenen Gremien). Überall besteht auch für uns eine Ansteckungsgefahr und damit die Gefahr, selbst zum Überträger zu werden.

Um dieses Risiko so gering wie möglich zu halten, wurde gleich zu Beginn der Pandemie beschlossen, die Ansteckungsgefahr dahingehend zu minimieren, dass wir **klar abgegrenzte Arbeitsfelder** geschaffen haben, um so die Begegnungsanzahl zu minimieren. Nachdem unsere Online-Gottesdienste immer wieder einen Austausch mit Wettstetten bedeuten, wurden wenigstens die Wechsel zwischen Hepberg und Lenting verringert. Ebenso wurde klar eingeteilt: Für Beerdigungen und Taufen in Hepberg ist generell unser Pfarrvikar Jean-Marie Kazitonda mit Wohnsitz Hepberg zuständig. Während ich mit Wohnsitz Lenting die dort anfallenden Beerdigungen und Taufen halte.

Diese Einteilung hat zu keinem Zeitpunkt für mich eine Herabsetzung meiner Hepberger Gemeinde bedeutet, sondern diene und dient durch die Reduzierung von verschiedenen Begegnungsmöglichkeiten der Sicherheit aller. Was nützt es unseren Pfarreien, wenn beide Priester in die Quarantäne müssen, weil sie innerhalb eines gewissen Zeitraumes an den gleichen Orten waren?

Nachdem ich nun schon über 16 Jahre Pfarrer von Lenting und Hepberg bin und immer Sonntag für Sonntag und auch die Feiertage jedes Jahr gewechselt habe, um deutlich zu machen, dass es für mich keine Unterschiede unter den Pfarreien und den Menschen gibt, habe ich mich aber schon etwas über die eine oder andere Äußerung diesbezüglich gewundert.

Da es aber glücklicherweise bisher für uns recht gut verlaufen ist, werden wir, Pfarrvikar Jean-Marie Kazitonda und ich, uns wenigstens an den Weihnachtsfeiertagen abwechseln. Sollte es aber zu einer Verschlimmerung der Coronalage kommen, müssen wir natürlich wieder darauf reagieren. Wie gesagt: Es wäre keinem geholfen, wenn in Lenting und Hepberg beide Priester in Quarantäne müssten und dadurch die Seelsorge (Beerdigungen, Sakramentenspendungen, Gottesdienste, etc.) zum Erliegen kommt. Derzeit müssen zum Wohl aller eben auch einfache Vernunftentscheidungen getroffen werden.

Pfarrer Josef Heigl

Aktuelle Projekte der Kirchenverwaltung

Rückblick auf das Jahr 2020

In unserer **St. Oswald Kirche** wurde der Rolladen auf der Südseite des Altarraumes erneuert sowie der wunderschöne Teppich rund um den Altar gekauft und ausgelegt. Am Kirchendach und Kirchturm mussten wir Sturmschäden beheben. Im Zuge dessen haben wir Schneefangitter auf der Turm-Nordseite angebracht.

Der Holzwurm-Befall an der Empore der **alten St. Oswald Kirche** wurde von einer Fachfirma mit Hitze behandelt. Die Kosten dafür konnten wir aufgrund einer großzügigen Spende der Firma Büchl begleichen. Vielen herzlichen Dank dafür!

Die alten Büromöbel im **Pfarrbüro** wurden durch rückschonende, elektrisch höhenverstellbare Möbel ersetzt. Die Außentreppe zum Jugendraum wurde von einer Fachfirma ausgebessert. Außerdem ersetzten wir die im unteren Teil durchgefaulte Türe zum Jugendraum durch eine moderne und isolierte Kunststofftüre.

Das marode Dach am **alten Kindergarten** musste erneuert werden. Dies war unser anspruchsvollstes und teuerstes Projekt in diesem Jahr, das im August während der Ferienzeit zum Abschluss gebracht werden konnte. Dieses neue Dach war mehr als überfällig, da das alte Dach undicht war und nicht repariert werden durfte. Gleichzeitig haben wir im alten Kindergarten vier neue Fenster eingebaut.

Einige der bestehenden Holzfenster werden heuer noch abgeschliffen und gestrichen. Außerdem wird der Anstrich der Fassade auf der Nordseite erneuert. Hierzu musste der an der Fassade hochgewachsene Weinstock weitestgehend entfernt werden. Außerdem wurde die alte Feuerwehirsirene vom Kindergartendach entfernt und gegen eine digitale Sirene an einem Mast getauscht.

Des Weiteren hat die Kirchenverwaltung beschlossen, das **Ape-Projekt** des Pfarrgemeinderats mit dem dazu notwendigen Zuschuss zu unterstützen.

Vorschau auf das Jahr 2021

Wir würden gerne die beiden Seitenaltäre der neuen St. Oswald Kirche restaurieren lassen. Sie sind aufgrund ihres Alters und des häufigen Kontaktes mit Gießwasser leider arg in Mitleidenschaft gezogen. Aufgrund unserer Info im letzten Oswaldboten wurde eine größere Summe speziell für dieses Vorhaben gespendet, so dass wir es demnächst in Angriff nehmen können. Ein ganz herzliches Vergelt's Gott dafür!

Wir bedanken uns an dieser Stelle aufrichtig bei allen Spendern! Ohne Sie könnten wir die vielen, oft dringenden Themen nicht im notwendigen Umfang bearbeiten! Für weitere Spenden sagen wir jetzt schon Vergelt's Gott!

Josef Hiemer, Kirchenpfleger

Gedanken aus dem Pfarrgemeinderat

Von jetzt auf gleich ist alles anders! Ein Virus hat es geschafft, uns alle aus der Bahn zu werfen. Das Unfassbare ist geschehen: Schule zu, Kitas zu, Pfarrheim und Pfarrbüros geschlossen. Unseren Alltag müssen wir neu und anders organisieren, strukturieren, umgestalten. Eltern und Kinder durften nicht zur Schule oder Arbeit gehen, alle mussten zuhause bleiben. Eltern waren und sind jetzt wieder überlastet mit Homeoffice und Online-Schule. Alles muss anders organisiert werden.

Im Sommer glaubten wir noch, langsam würde wieder sowas wie Normalität einkehren. Wirklich? Nein...so wie es einmal war, wird es wohl nicht mehr. Werden wir je wieder so ungezwungen und ohne Angst miteinander umgehen können?

Unsere Treffen im Pfarrgemeinderat sind seit September nur unter sehr strengen Auflagen wieder möglich. Wir machen uns Gedanken darüber, wie es in unseren Kirchen und Gottesdiensten weitergeht. Wie ist das von der Regierung und Diözese Eichstätt angeordnete Hygienekonzept umsetzbar?

Und dazu brauchen wir viele Helfer! Denn für die Feiertags-/Samstags- und Sonntags-Gottesdienste müssen Ordner bereitstehen. Auch nach jedem Gottesdienst müssen Kirchenbänke desinfiziert werden. Das ist ein Aufwand, den die Mitglieder des Pfarrgemeinderats nicht alleine bewältigen können. Wir bitten daher um Ihre Hilfe!

Seit 24. Oktober arbeiten wir mit Eintrittskarten für die Gottesdienste, die mit Datum und der Abfrage nach Namen, Adresse oder Telefonnummer versehen sind und im Kircheneingang ausgelegt werden. So muss kein Kirchgänger vor dem Gottesdienst abgewiesen werden, da alle Sitzplätze belegt sind.

Wir vom Pfarrgemeinderat bedauern sehr, dass im Sommer kein Pfarrfest stattfinden konnte. Ebenso fiel die alljährlich beliebte Wallfahrt nach Bettbrunn dem Coronavirus zum Opfer. Auch für unsere fleißigen Helfer können und dürfen wir unser traditionelles Helferkreisessen leider nicht durchführen.



An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Helfern für die Mithilfe im schwierigen Jahr 2020 bedanken. Denn jedes Engagement ist wichtig und verdient es, gewürdigt zu werden! Vergelt's Gott!

Ich wünsche uns allen, dass 2021 ein Jahr voller guter Entscheidungen, kleiner und großer Gesten und hilfreicher Taten wird. Vor allem wünsche ich uns allen, dass wir gesund bleiben!

Luise Fischer
Pfarrgemeinderatsvorsitzende

SEPA-Überweisung / Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU- / EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts

BIC

Begünstigter / Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Kath. Pfarrkirchenstiftung Hepberg

IBAN des Begünstigten (max. 34 Stellen)

DE66 7215 0000 0000 3300 43

BIC (SWIFT-Code) des Kreditinstituts des Begünstigten (8 oder 11 Stellen)

BYLADEM1ING

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Kontoinhaber / Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

08

Datum

Unterschrift

Beleg für Kontoinhaber / Zahler-Quittung

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU- / EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts

BIC

Begünstigter / Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Kath. Pfarrkirchenstiftung Hepberg

IBAN des Begünstigten (max. 34 Stellen)

DE66 7215 0000 0000 3300 43

BIC (SWIFT-Code) des Kreditinstituts des Begünstigten (8 oder 11 Stellen)

BYLADEM1ING

Dieses Formular ist ein Service von
www.iban-rechner.de

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Kontoinhaber / Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

II

Datum

Dies ist eine automatisch erstellte
Kopie ohne Unterschrift.

Worte eines Weisen

Ein Weiser wurde gefragt,
welches die wichtigste Stunde sei,
die der Mensch erlebt,
welcher der bedeutendste Mensch,
der ihm begegnet,
und welches das notwendigste Werk sei.

Seine Antwort lautete:

Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart,
der bedeutendste Mensch immer der,
der Dir gerade gegenüber steht
und das notwendigste Werk ist immer die Liebe!

Meister Eckhart

Meister Eckhart (1260-1328) war ein einflussreicher, thüringischer Theologe und Philosoph des Spätmittelalters. Schon als Jugendlicher trat Eckhart in den Orden der Dominikaner ein, in dem er später hohe Ämter erlangte. Quelle: Wikipedia

Ein Blick hinter die Kulissen

Sind Sie auch dankbarer User (neudeutsch für Nutzer) der Online-Gottesdienste, die uns ein unermüdliches ehrenamtliches Team seit Beginn der Coronakrise Woche für Woche auf YouTube bereitstellt? Wir haben einen Blick hinter die Kulissen geworfen und wollen Ihnen dieses Team und seine Arbeit in aller Kürze vorstellen, um auch auf diese Art Danke zu sagen.

Die Fragen stellte Angela Vogl (Pfarrgemeinderat-Vorsitzende aus Lenting), Interviewpartner war Daniel Hartl.

Wer steckt dahinter? Wir sind insgesamt zu viert, drei aus Wettstetten - Lutz Morich (Organisation, Kamera, Produktion und Schnitt), Janos Hofmann (Kamera, Technik und Tonmeister), Andreas Faber (Produktion/Schnitt) und ich (Daniel Hartl, Kamera) aus Hepberg.



Wie groß ist der Zeitaufwand bis so ein Gottesdienst fertig ist? Inzwischen sind wir schon ein gut eingespieltes Team, so dass zumindest die am Ende notwendige Bearbeitung der Filmaufnahmen etwas schneller geht als am Anfang.

Alles in allem addiert sich der Zeitaufwand auf ungefähr vier Stunden pro Gottesdienst: Dreißig Minuten Vorbereitung, eine Stunde Gottesdienst, zwei bis drei Stunden Schnitt.

Wo lagen und liegen die Herausforderungen? Da zumindest anfangs nicht gleich jede „Szene“ perfekt war, weil etwa die Tonübertragung nicht klappte, mussten manche Teile des Gottesdienstes ein zweites Mal gefilmt werden.

Dann waren ruckelnde Schwenks oder andere nicht brauchbare Elemente dabei, die rausgeschnitten werden mussten. Alles dann so zusammensetzen, dass am Ende ein Guss daraus wird, war und ist wiederum die Herausforderung an diejenigen, die die Aufnahmen schließlich schneiden müssen. Das war anfänglich mit viel Zeitaufwand verbunden. Inzwischen haben wir mit der Anschaffung zusätzlicher Funkmikrofone, eines Gimbal (Stativ mit kardanischer Aufhängung) und ein bisschen Kreativität, guter Planung und Absprache diese Probleme aber weitgehend beheben können.

Inzwischen haben wir es sogar geschafft, dank Janos einen Audio-Stream auf die Beine zu stellen, der künftig jede Woche über YouTube live übertragen werden soll!

Was waren die Highlights bisher? Die Dreharbeiten für Karfreitag und die Osternacht. Aufnahmestart für die Osternacht war bereits am Karsamstag früh um halb sechs. Sehr feierlich aber verdammt früh!

der Online-Gottesdienste

Bei den Dreharbeiten für Karfreitag sind Dinge passiert, die wirklich einfach total lustig waren, auch wenn das so gar nicht zur Feierlichkeit dieses Gottesdienstes passt. Ich muss es aber einfach erzählen: Um den Einzug und die Kreuzverehrung zu filmen, haben wir eine Sackkarre benutzt. Ich hielt, auf der Sackkarre stehend, die Kamera in Händen, und Lutz hat mich rückwärts laufend vor der Prozession hergezogen. Beim Rückwärtslaufen waren wir so auf das Filmen fixiert, dass Lutz schnurstracks mit mir in das liebevoll mit Stroh und Broten aufgebaute Kunstwerk mit den Bildern der Kommunionkinder reingelaufen ist. Das war einfach zu komisch!

Gibt es Rückmeldungen für das Team?

Ja, viele! Viele Zuschauer melden uns zurück, dass sie sich jedes Wochenende auf die Filmaufnahmen freuen und teilweise fieberhaft darauf warten, bis sie endlich im Netz sind. Manche berichten uns auch, dass sie dann den Gottesdienst zuhause wirklich intensiv mitfeiern und auch kräftig mitsingen.

(Anmerkung der Redaktion: An dieser Stelle sei auch Antonie Ecker aus Wettstetten ein riesiger Dank und ein großes Kompliment dafür ausgesprochen, dass sie alle Gottesdienste musikalisch so wunderbar begleitet!)

Noch etwas? Ja, wir sind international und haben Zuschauer auf der ganzen Welt! Laut YouTube stammen 13 Aufrufe der Videos (0,9 %) aus Burundi!



Und Klappe: Daniel Hartl und Lutz Morich beim Dreh

Herzlichen Dank und weiterhin alles Gute für dieses tolle Team!

**Angela Vogl
Daniel Hartl**

Hinweis: Das Interview wurde bereits Ende Mai für die PFARREIaktiv der Pfarrei Lenting geführt. Inzwischen finden die Online-Gottesdienste einmal pro Monat statt. Die Termine finden Sie online auf unserer Homepage hepberg.bistum-eichstaett.de/informationen-zur-pfarrei-hepberg !

Café-Mobil für Hepberg Miteinander Kirche sein und

Gemeinsam begeistert

Die Idee des Ape-Projektes ist bei einem Workshop der Pfarrgemeinderäte unseres Pastoralraums Hepberg-Lenting-Wettstetten entstanden. Wir drei Pfarreien wurden zu einem Pfarrverbund zusammengelegt und sollen, laut Vorgabe des Bistums Eichstätt, und wollen auch nun gemeinsame Ziele verfolgen. Eine Aufgabe, die für uns, aber sicherlich auch für andere Pfarreien eine Herausforderung bedeutet.

Unser erster Lösungsansatz ist das sogenannte Ape-Projekt. Drei Pfarreien möchten mit einem Ape-Mobil gemeinsam Seelsorge mitten im Leben der Menschen leisten. Ein Projekt, das jede Pfarrei für sich alleine nicht umsetzen könnte. Als Pfarrverbund dritteln sich nicht nur die Kosten, sondern auch der Verwaltungsaufwand wird für jede einzelne Pfarrei reduziert. Die Auslastung des Angebots und die Helferanzahl wird verdreifacht. Jede der Pfarreien profitiert von der anderen. Nur gemeinsam sind wir stark!



- Lenting - Wettstetten: miteinander Kirche leben!

Unsere Idee

Weg von der einladenden, wartenden Kirche, hin zur Kirche, die sich zu den Menschen hin bewegt - und das mit einer Ape! Wir möchten auf Menschen zugehen. Denn Kirche ist da, wo Menschen leben: Auf Spielplätzen, im Park, am Fußballplatz, bei Festen, mitten in Hepberg, Lenting und Wettstetten.

Ungezwungene und lockere Gespräche führen, gemeinsam einen Kaffee trinken, über Gott und die Welt reden, zuhören, mitfühlen, trösten, Herzlichkeit spüren, sich willkommen fühlen oder Gedanken austauschen.

Das bedeutet „miteinander Kirche sein“ und vor allem „miteinander Kirche leben“.

Neue „Kirche“

Ziel des Projekts ist es auch, Menschen zu erreichen, die sich von der Kirche entfernt haben. Kirche soll sich neu präsentieren, als Gemeinschaft erlebt werden und als Treffpunkt wahrgenommen werden. Es soll Glaube in neutraler und gemüthlicher Atmosphäre spürbar und Begegnung geschaffen werden.

Finanzierung

Um die Kosten für das Projekt zu stemmen, haben wir eine Förderung aus dem sogenannten pastoralen Innovationsfond beantragt.

Dieser Bistumsfond fördert innovative, nachhaltige Ideen in den Pastoralräumen und soll so zur Lebendigkeit der Kirche vor Ort beitragen.

Der Vergabeausschuss war begeistert von unserem Konzept und hat uns neunzig Prozent der Gesamtkosten zugesagt. Unser Arbeitskreis war natürlich sehr über dieses Ergebnis erfreut und legte mit viel Elan sofort mit der Arbeit los.

Stand der Dinge

Unser Projekt ist gerade in der Umsetzung. Es wird also noch bis ins Frühjahr 2021 dauern, bis wir aktiv mit Aktionen starten können. Zudem müssen wir natürlich das Corona-Infektionsgeschehen weiter beobachten und können somit noch keine festen Termine zum Start des Vorhabens bekannt geben.

Dazu brauchen wir DICH!

Wir suchen Mitorganisatoren, Unterstützer des Projekts und Helfer vor Ort, die sich mit der Ape auf den Weg machen.

Du hast Interesse oder möchtest mehr über das Projekt erfahren?

Dann melde dich einfach unter

[begegnungsmobil-helewe@gmx.de!](mailto:begegnungsmobil-helewe@gmx.de)

Daniel Hartl

Der Synodale Weg

Vorgeschichte

Auslöser für das Vorhaben der Deutschen katholischen Bischöfe, einen „Synodalen Weg“ anzuregen, war der Missbrauchsskandal innerhalb der Kirche. Zur Aufarbeitung wurde eine Studie beauftragt, die im Herbst 2018 veröffentlicht wurde. Unter dem Eindruck der Ergebnisse beschlossen die deutschen Bischöfe in ihrer Frühjahrsvollversammlung im März 2019 in Lingen/Ems zusammen mit dem Zentralkomitee der Deutschen Katholiken gemeinsam (synodal) einen Weg zu gehen. So sollte versucht werden, durch eine offene und thematisch breit angelegte Diskussion die aktuellen Probleme nach Möglichkeit einer Lösung zuzuführen und dadurch das Vertrauen der Gläubigen zurückzugewinnen.

Was ist der „Synodale Weg“

Der Synodale Weg ist keine kirchenrechtlich definierte Synode, sondern ein strukturierter Gesprächsprozess eigener Art. Mit dieser Einordnung konnten die Befürchtungen des Vatikan, der eine, ohne seine Genehmigung unzulässige Synode im kirchenrechtlichen Sinn vermutete, entkräftet werden.

Gründungsphase des Synodalen Weges

Obwohl unter den deutschen Bischöfen und innerhalb des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken durchaus auch Kritik und Zweifel am Sinn eines solchen synodalen Weges geäußert wurden, beschloss die Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz im September 2019 die Satzung des Synodalen Weges. Das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken schloss sich in der Vollversammlung am 22.11.2019 mit großer Mehrheit an.

Satzung und Struktur

In der Satzung des Synodalen Weges sind vier Themenschwerpunkte für den Gesprächsprozess in vier Synodalforen festgelegt: Macht und Gewaltenteilung in der Kirche - gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag, priesterliche Existenz heute, Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche und Leben in gelingenden Beziehungen - Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft.

Organe des Synodalen Weges

Die **Synodalversammlung** ist das Hauptorgan mit über 200 Mitgliedern (u.a. die Mitglieder der Deutschen Bischofskonferenz, des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken, bis zu zwanzig weitere katholische Männer und Frauen, sowie Beobachter mit Rederecht wie der päpstliche Nuntius und geistliche Begleiter). Alle Mitglieder haben gleiches Stimmrecht. Beschlüsse der Synodalversammlung entfalten jedoch von sich aus keine verbindliche Rechtswirkung.

Das **Synodalpräsidium** wird gebildet von dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz und dessen Stellvertreter sowie dem Präsidenten des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken und dessen Stellvertreter. Zum erweiterten Synodalpräsidium, das die inhaltliche Arbeit koordiniert und die Tagesordnung der Synodalversammlung beschließt, gehören zusätzlich jeweils die beiden Vorsitzenden der vier Synodalforen.

In den **Synodalforen** sollen folgende Fragestellungen behandelt werden:

1. Wie ist in der Kirche Macht zu verstehen und auszuüben, wie zu organisieren, zu begrenzen und zu kontrollieren?

Wie ist sie theologisch zu verantworten? Welche Rahmenbedingungen und welche Strukturen begünstigen Machtmissbrauch, welche werden zum Kampf gegen Machtmissbrauch benötigt?

2. Wie sehen die priesterliche Existenz und das Amt des Priesters in Zukunft aus? Der Zölibat wird als Ausdruck der persönlichen Beziehung zu Jesus Christus hoch geschätzt. Diskutiert soll werden, wie weit er zum Zeugnis des Priesters in der Kirche gehören muss. Ein erstes Treffen dieses Forums fand am 14. Juli 2020 statt.

3. Die Rolle der Frau in der Kirche: Teilnahme von Frauen an Ämtern und Diensten unter den gegenwärtigen Bedingungen des Kirchenrechts, Gestaltungsräume und Perspektiven, Geschlechteranthropologie und Genderfragen, Theologische Argumentation im Blick auf die Teilhabe von Frauen am sakramentalen Ordo (Diakonat und weitere Ämter).

4. Fragen der Sexualmoral der Kirche unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus Theologie und Humanwissenschaften. Der Kölner Weihbischof Dominikus Schwaderlapp zog sich im Mai 2020 aus dem Forum zurück, da die dort mehrheitlich verfolgte Linie eine Veränderung der kirchlichen Sexualmoral anstrebe und er diesen Weg nicht mittragen könne.

Zeitlicher Ablauf des Synodalen Weges

Der Synodale Weg ist auf die Dauer von zwei Jahren angelegt. Die offizielle Eröffnung wurde am 1. Dezember 2019 im Rahmen eines Gottesdienstes im Liebfrauentempel in München begangen. Tagungsort aller Synodalversammlungen ist der Kaiserdom St. Bartholomäus in Frankfurt am Main. Die erste Synodalversammlung fand dort Ende Januar 2020 statt.

Es nahmen die rund 230 Mitglieder, der Apostolische Nuntius und 25 Beobachter aus kirchlichen Institutionen aus dem In- und Ausland teil. Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Konstituierung der Synodalversammlung und die Verabschiedung der Geschäftsordnung. Es wurden vier Arbeitsgruppen mit je 35 Mitgliedern der Synodalversammlung gebildet, die die inhaltlichen Vorarbeiten für die künftigen Beschlüsse der vier Synodalforen leisten sollen. Im Rahmen einer allgemeinen Diskussion zu den zu behandelnden Themen wurden etwa eine Öffnung der katholischen Sexuallehre sowie ein Überdenken des verpflichtenden Zölibats für Priester gefordert. Dies wurde unter anderem von den Kardinälen Woelki und Georg Ludwig Müller kritisiert.

Wegen der Corona-Pandemie fanden anstelle der geplanten zweiten Synodalversammlung im September 2020 fünf Regionalkonferenzen unter dem Motto „Fünf Orte - Ein Weg“ statt und zwar zeitgleich und mit jeweils gleichem Programm in Frankfurt am Main, Dortmund, Berlin, München und Ludwigshafen. Inhaltliche Schwerpunkte waren die Auswirkungen der Pandemie sowie die Themen „Frauen“ und „Sexualität“.

Das Gesprächsforum „Synodaler Weg“ will die weiteren Arbeiten so gestalten, dass sie voraussichtlich im Februar 2022 abgeschlossen werden können. Inhaltliche Ergebnisse zu den genannten Themenschwerpunkten liegen derzeit noch nicht vor. Beratungsvorlagen im Sinne der Satzung und der Geschäftsordnung wird es erst bei der Synodalversammlung im Februar 2021 geben.

Leo Mittermüller

- 08.12.2020 Lichtstunde
15.12.2020 Bußgottesdienst
24.12.2020 Familienchristmette um 16.30 Uhr
24.12.2020 Christmette um 22.30 Uhr
25.12.2020 1. Weihnachtsfeiertag um 7.45 und 9.30 Uhr
26.12.2020 2. Weihnachtsfeiertag um 7.45 und 9.30 Uhr
31.12.2020 Jahresabschlussgottesdienst
01.01.2021 Neujahr
06.01.2021 Dreikönig
02.02.2021 Lichtmess mit Kerzenweihe
17.02.2021 Aschermittwoch
11.03.2020 Bußgottesdienst
28.03.2021 Palmsonntag
01.04.2021 Gründonnerstag
02.04.2021 Kinderkreuzweg
02.04.2021 Karfreitagsliturgie
03.04.2021 Osternachtsfeier
04.04.2021 Ostersonntag
05.04.2021 Ostermontag
01.05.2021 1. Maiandacht
13.05.2021 Christi Himmelfahrt
23.05.2021 Pfingsten
30.05.2021 Letzte Maiandacht
03.06.2021 Fronleichnam
27.06.2021 Wallfahrt Bettbrunn
04.07.2021 Pfarrfest



*Frohe Weihnachten
und
Gottes Segen für
2021!*



Die **Erstkommunion und die Firmung** werden 2021 an mehreren Terminen stattfinden, die rechtzeitig den Kindern und Jugendlichen mit ihren Familien mitgeteilt werden.

Taufsonntage in Lenting (jeweils um 14:00 Uhr oder 15.30 Uhr):
20.12.20 / 16.01.21 / 21.02.21 / 21.03.21 / 18.04.21 / 16.05.21 /
20.06.21 / 18.07.21

Taufsonntage in Hepberg (jeweils um 14:00 Uhr oder 15.30 Uhr):
20.12.20 / 24.01.21 / 28.02.21 / 28.03.21 / 25.04.21 / 23.05.21 /
27.06.21 / 25.07.21

Ein gemeinsames **Taufvorbereitungsgespräch** mit den Tauffamilien des jeweiligen Monats findet wegen Corona derzeit nicht statt. Bei Bedarf kann ein persönliches Gespräch mit dem jeweiligen Priester ausgemacht werden (Tel. Lenting: 5124; Tel. Hepberg: 5519).

Abweichungen durch besondere Ereignisse oder Terminänderungen sind möglich. Bitte beachten Sie immer die jeweils gültige **Gottesdienstordnung!**

Auf der **Homepage** unserer Pfarrei finden Sie neben der Gottesdienstordnung weitere interessante Links.
Schauen Sie vorbei unter **www.bistum-eichstaett.de/pfarrei/hepberg**

Bitte beachten Sie die **neuen Öffnungszeiten unseres Pfarrbüros:**

Montag: 9.00 Uhr - 11.00 Uhr und 17.30 Uhr - 19.00 Uhr

Mittwoch: 9.00 Uhr - 11.00 Uhr

Freitag: 9.00 Uhr - 11.00 Uhr

In den Ferien mittwochs von 8.30 - 11.30 Uhr

Tel.: 0 84 56 / 55 19

Fax.: 0 84 56 / 91 39 22

E-Mail: hepberg@bistum-eichstaett.de

25 Jahre Dienst am Menschen

Josef Heigl feierte am 24. Juni 2020 sein 25-jähriges Priesterjubiläum. Um für ihn einen passenden Beitrag präsentieren zu können, konnten wir dankenswerterweise eine kompetente Gastautorin gewinnen: seine Schwester Elke.

1967 in Ingolstadt in der Pettenkoflerstraße mit Blick auf die Kirche St. Augustin als drittes Kind geboren (laut Papa hat es beim dritten Anlauf endlich geklappt und der lang ersehnte Junge war da), hätte Josef gerne einen Bruder zur Verstärkung gehabt – dies blieb aber ein Wunsch. Seine Kindheit verbrachte er im Ingolstädter Augustinviertel. Nach der Erstkommunion wurde er Ministrant.

Durch einen Neffen unseres Heimatpfarrers Michael Thiermeyer, der bereits im bischöflichen Knabenseminar und davon begeistert war, reifte in Josef der Entschluss, auch nach Eichstätt ins Knabenseminar zu gehen.

Für die Anmeldung dort benötigte man damals ein Führungszeugnis des Heimatpfarrers. Als unser Vater mit Josef dieses beantragte, sagte der Pfarrer, er hätte schon immer gewusst, dass aus Josef ein Priester werden würde. Diese Aussage verschreckte ihn aber eher, da er ja eigentlich nur in das Seminar wollte.

Die achte Klasse in Eichstätt gefiel ihm dann so gut, dass er sie zweimal machte. Nach der neunten Klasse ging er zurück nach Ingolstadt in die 10. Klasse der Ickstatt Realschule, wo er seinen Abschluss machte.

Danach besuchte er in Fockenfeld die Spätberufenen-Schule (Gymnasium und Internat). Dort legte er nach vier Jahren sein Abitur ab. Zusammen mit zwei Klassenkameraden kehrte er von dort nach Eichstätt zurück, um Theologie zu studieren – zu diesem Zeitpunkt stand allerdings noch nicht fest, ob er Priester werden wollte.

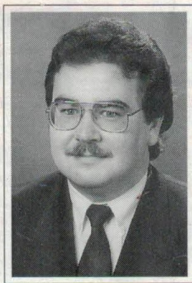
Nach dem so genannten Freijahr, in dem alle Priesteramtsstudenten irgendwo auf der Welt als normale Studenten Theologie außerhalb des Priesterseminars studieren, kehrte er nicht ins Priesterseminar zurück, sondern übernahm den Posten des Präfekten des Knabenseminars (dessen letzter Präfekt er war – nach einem Jahr wurde diese Einrichtung geschlossen, da es zu wenig Interessenten gab).

In diesem vierten Studienjahr reifte in Josef dann der Entschluss, Priester zu werden. Er kehrte ins Priesterseminar zurück und schloss 1994 sein Studium mit dem Diplom ab. Kurz überlegte er, Jesuit zu werden, da die Jesuiten üblicherweise ein Zweitstudium machen; dann hätte er seine Lieblingsfächer Mathematik und Physik noch studieren können. Der dort übliche Schwerpunkt auf Philosophie, zu der er keine große Liebe entwickelt hatte, hielt ihn aber davon ab. Daraufhin war er absolut sicher, dass er Priester werden wollte.

Ende 1994 wurde er durch Bischof Karl Braun in Treuchtlingen zum Diakon geweiht.

In Treuchtlingen war er dann auch als Diakon tätig. Da Bischof Braun 1995 zum Erzbischof von Bamberg ernannt wurde, mussten die Priesteramtskandidaten seines Weiehekurses einen Bischof finden, der sie zum geplanten Weihetermin am 24. Juni 1995 zu Priestern weihen würde.

IHR HABT DEN GEIST EMPFANGEN,
DER EUCH ZU SÖHNEN MACHT,
DEN GEIST, IN DEM WIR RUFEN:
ABBA, VATER.
(Röm 8,15)



Josef Heigl

Priesterweihe am 24. Juni 1995
in Dom zu Eichstätt

Primiz am 25. Juni 1995
in St. Anton, Ingolstadt

Basilica di San Clemente, Roma, Apsismosaik 12. Jh., Triumph des Kreuzes
KUNSTVERLAG D-56653 MARIA LAACH Nr. 7999

Die Wahl fiel sehr schnell auf den Bischof der indischen Partnerdiözese Poona Valerian D'Souza. Sein Weiehekurs ist somit der Einzige in der langen Geschichte der Diözese Eichstätt, der die Weiheurkunden aus Indien erhalten hat.

Bischof Valerian begrüßte die Anwesenden bei der Priesterweihe mit den Worten: „Ich heiße zwar nicht Braun, aber dafür bin ich braun.“

Da wir zu dieser Zeit im Bereich der Pfarrei St. Anton in Ingolstadt wohnten, wurde die Primiz dort gefeiert. Für die erste Tätigkeit kam Josef dann als Ferienvertretung nach Buxheim/ Eitensheim, um anschließend seine erste Kaplanstelle in Deining/ Oberpfalz anzutreten. Von dort aus ging es für ein Jahr nach Schwabach. Nach seiner zweiten Dienstprüfung übernahm Josef für sechs Jahre den Posten des Wallfahrtsrektors und des Leiters des Diözesanjugendhauses auf dem Habsberg. Von dort kam er schließlich im September 2004 als Pfarrer nach Lenting und Hepberg, wo er seitdem seinen Dienst versieht.

Ein großes Glück für ihn waren seine beiden Heimatpfarrer in den Pfarreien St. Augustin und St. Anton in Ingolstadt, die ihm immer als Vorbild dienten und ihn auf seinem Weg bestärkten.

Wie gefährlich der seelsorgerische Dienst auch sein kann, erfuhr er bereits als Diakon in Treuchtlingen, wo ihn ein Baby mit Windpocken ansteckte. Er konnte deshalb nicht an der Abschlussfahrt nach Israel teilnehmen. Befreundete Priesteramtskandidaten schenkten ihm daraufhin die Wasserpistole „Superi Soccer 200“ mit zwölf Metern Reichweite, damit er zukünftig aus sicherer Entfernung taufen könne. Die Wasserpistole besitzt er noch heute!

Elke Heigl

Erstkommunion 2020



Erstkommunion 2020



Firmung 2020





„In den 80er Jahren fing es an. Hepberg brauchte neue Kirchenbänke. Die alten quietschten wie ein hundertjähriger Dachstuhl!“ so Andreas Liepold.

Der heute 83-Jährige blickt zurück: „Ich machte zu dieser Zeit gerade meinen Handwerksmeister und darum war schnell klar: Die neuen Hepberger Kirchenstühle macht der Andreas!“ Dabei musste er einplanen, dass genügend Platz zwischen den Bänken und ein freier Durchgang sein sollte, damit ein müheloses Staubsaugen des Teppichbodens möglich ist. Außerdem sollte der Bügel der Fußbank im hochgeklappten Zustand nicht vorstehen und eingeklappt sein, damit keine Verletzungsgefahr besteht.

Dies alles wurde zunächst an einer Zwei-Mann-Bank erprobt und ausgetüfelt und schließlich ging Andreas Liepold in Serie: Er fertigte die insgesamt 34 Sitzreihen mit 136 Metallstützen und die 192 Handtaschenhalter dazu, ausgestattet lediglich mit einer Handsäge, einer kleinen Flex und einem Schweißgerät.

Und alles in alleiniger Handarbeit und unentgeltlich! „Nach all den Jahren sind die Sitz- und Fußbänke immer noch in einwandfreiem Zustand. Es wurde noch kein Mangel festgestellt und darüber bin ich sehr glücklich!“ so Andreas Liepold.

Aber nicht nur die Bänke in unserer Kirche gehen auf das Konto von Andreas Liepold. Er hat den Handlauf zur Empore und den Urnenständer im Friedhof gestaltet. Die beiden Kerzenständer für je zwölf Kerzen, die bei der Erstkommunion zum Einsatz kommen, das Gartentor mit Tür im Pfarrgarten, die Garderobe mit Handlauf für die Senioren im Kindergarten und der schöne, beleuchtbare Weihnachtsstern, das alles hat er nach eigener Konstruktion und in Handarbeit ehrenamtlich und unentgeltlich gefertigt. Für unsere Sankt Oswald Kirche und somit für uns alle.

Dafür gebührt ihm ein herzliches Vergelt's Gott!

Andreas Liepold
Edith Schubert



Ein herzliches Vergelt's Gott dem Gartenbauverein!

Auch heuer hat uns der Hepberger Gartenbauverein zum Erntedankfest wieder mit einer wunderschönen Erntekrone und dem herbstlich bunten Erntedankaltar beglückt. Ein herzliches Dankeschön auch an Brigitte Mang für das Backen und Gestalten des schönen Brotlaibs.

Das Herrichten der Böschung an der Nordseite unserer Kirche war schon terminiert, fiel aber dann - wie so Vieles in diesen Tagen - den Corona-Hygienebestimmungen zum Opfer.

Der Krankenpflegeverein Hepberg

Die Entwicklung der ambulanten Krankenpflege in Hepberg

Nach dem ersten Weltkrieg und vereinzelt noch bis in die siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts wurde ambulante häusliche Pflege nur dort geleistet, wo es einen kirchlichen Krankenpflegeverein gab. Die Pflegekräfte waren meist Ordensschwestern, die über Mitgliedsbeiträge finanziert wurden. Um pflegerisch versorgt zu sein, wurde man Mitglied im Verein. Unter Theo Biberger, Pfarrer von 1969 bis 2004, wurde auch in Hepberg ein Krankenpflegeverein gegründet. Die für die häusliche Pflege eingesetzte Fachkraft, Doris Neumann, war zunächst nur in Hepberg tätig, später aber wegen der Zusammenarbeit der Krankenpflegevereine auch in Lenting und Wettstetten.

Caritas Sozialstation Gaimersheim

Um eine ambulante häusliche Pflege nachhaltig auch für ländliche Gebiete zu gewährleisten, erwies es sich als notwendig, eine größere Organisationseinheit mit gut qualifiziertem Personal zu schaffen. Die neun Krankenpflegevereine des früheren Dekanats Gaimersheim gründeten 1990 die Caritas Sozialstation Gaimersheim in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Die häusliche ambulante Pflege wird seitdem in diesem Gebiet überwiegend von der Caritas Sozialstation Gaimersheim erbracht. Ihre Leistungen werden zwar weitgehend von den Kranken- und Pflegekassen finanziert, der Krankenpflegeverein Hepberg und die anderen Krankenpflegevereine des früheren Dekanats Gaimersheim unterstützen jedoch nach wie vor die Sozialstation finanziell zum Beispiel durch die teilweise

Übernahme der Kosten für die Aus- und Fortbildung des Personals und der Anschaffung von Dienstfahrzeugen. Das Leistungsangebot der Caritas-Sozialstation ist sehr umfangreich und beinhaltet unter anderem neben der Hilfe für Körperpflege und medizinischen Hilfen auch Beratungs- und Schulungsangebote für pflegende Angehörige. **Eine umfassende Beschreibung des Leistungsangebots der Caritas-Sozialstation Gaimersheim kann dem Flyer entnommen werden, der dieser Ausgabe des Oswaldboten beiliegt.** 2019 erbrachte die Sozialstation Gaimersheim für Hepberger Bürger unter anderem folgende Leistungen: 39 Personen wurden ambulant zu Hause betreut, elf Personen besuchten die Tagespflege, gut 2.000 Essen auf Rädern wurden geliefert, 446 Patienten wurden insgesamt im Einzugsgebiet betreut, dabei wurden etwa 282.000 km mit Fahrzeugen der Sozialstation zurückgelegt.

Mitgliedschaft im Krankenpflegeverein

Zweck des Krankenpflegevereins Hepberg ist die Förderung der Kranken-, Alten- und Familienpflege und eines mobilen Hilfsdienstes im Bereich der Pfarrei, ohne Rücksicht auf Konfession oder Nationalität. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch Beiträge zum Unterhalt der Sozialstation Gaimersheim. **Die Mitgliedschaft im Verein ist eine Einzel- bzw. Familienmitgliedschaft. Der Jahresbeitrag beträgt 16 €.** Der Krankenpflegeverein Hepberg hat aufgrund seines definierten Zwecks auch nach Gründung der Sozialstation Gaimersheim nicht nur eine Daseinsberechtigung, sondern seine Existenz ist sogar notwendig.

Er ist zusammen mit den acht anderen Krankenpflegevereinen des früheren Dekanats Gaimersheim Träger und Eigner der Caritas-Sozialstation Gaimersheim e.V. Die Vereine sichern auf diese Weise das umfangreiche Leistungsangebot. Die operative Arbeit erbringen jetzt die Mitarbeiter der Sozialstation und nicht mehr, wie vor 1990, die der Krankenpflegevereine. Eine Caritas-Sozialstation Gaimersheim ohne die örtlichen Krankenpflegevereine als Träger ist nicht denkbar. **Die Caritas-Sozialstation Gaimersheim ist gemeinnützig und arbeitet nicht gewinnorientiert. Sie versorgt auch Patienten, bei denen die Kosten nicht immer ganz gedeckt sind. Pflege ist hier caritativ. Die Patienten erhalten bestmögliche Versorgung durch qualifiziertes Pflegepersonal, das tariflich bezahlt wird.** Dadurch entstehen ungedeckte Mehrkosten. Unser Krankenpflegeverein hilft mit, die nicht anderweitig gedeckten Kosten zu finanzieren. Die Krankenpflegevereine sind daher auch als finanzieller Rückhalt für die Sozialstation notwendig. Um die Arbeit der Sozialstation langfristig zu sichern, ist es daher notwendig, auch die Existenz der Krankenpflegevereine als Träger der Sozialstation langfristig zu sichern. Dies gelingt am besten durch viele Mitglieder im Verein sowie eine ansprechende Mitgliederwerbung. **Die Mitgliedschaft im Krankenpflegeverein ist nicht erst dann sinnvoll, wenn der Betreuungsbedarf bei sich selbst oder einem Angehörigen schon kurz bevorsteht, sondern schon viel früher. Eine hohe Mitgliederzahl beim Krankenpflegeverein Hepberg trägt dazu bei, dass es auch für die Hepberger Bürger dauerhaft eine gute und caritative ambulante Pflege durch die Sozialstation Gaimersheim gibt.**

Eine Mitgliedschaft im Krankenpflegeverein Hepberg ist auch aus den folgenden Gründen von Vorteil: Der Krankenpflegeverein vermittelt hochwertige Pflegedienstleistungen durch die Caritas-Sozialstation Gaimersheim. Er bietet seinen Mitgliedern Veranstaltungen mit Themen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich an. Spenden an den gemeinnützigen Verein können steuerlich geltend gemacht werden. Der Krankenpflegeverein übernimmt auf Antrag bestimmte Kosten bei der Ausleihe von Pflegehilfsmitteln über die Sozialstation. Er gestaltet jährlich in der Adventszeit einen Gottesdienst für seine verstorbenen Mitglieder.

Werden Sie daher Mitglied beim Krankenpflegeverein Hepberg! Einen Aufnahmeantrag erhalten Sie bei der Vorsitzenden des Krankenpflegevereins, Anna Küller, Neuhaustraße 13, 85120 Hepberg, Telefon 0 84 56/16 38.

Aktuelles

Wegen der Corona-Pandemie war es heuer nicht möglich, die Mitgliederversammlung abzuhalten oder Vorträge anzubieten. Coronabedingt kann auch der jährliche Gottesdienst für die verstorbenen Vereinsmitglieder nicht in der gewohnten Form gestaltet werden. Beim Sonntagsgottesdienst am dritten Advent, am 13.12.2020, wird jedoch auch der verstorbenen Mitglieder des Krankenpflegevereins Hepberg gedacht. Wir laden Sie ein, diesen Gottesdienst zu besuchen. Bitte besorgen Sie sich rechtzeitig die Karten für den Kirchenbesuch.

Leo Mittermüller

Bewegung ist der Schlüssel zur Welt

Auszeichnung des Schutzengel Kindergartens als „Bewegte Kita“



Unser Kindergarten hat sich im Kitajahr 2019/20 im Rahmen des Projektes „QueB – Qualität entwickeln mit und durch Bewegung“ auf den Weg gemacht, eine sogenannte „Bewegungskita“ zu werden. Wir wurden nun für unseren Entwicklungsprozess zur Verbesserung der Bewegungsmöglichkeiten in unserer Einrichtung zertifiziert.

Grundlegend für das Projekt ist die Annahme, dass Bewegung von elementarer Bedeutung für Kinder ist: Bewegung ist ein Grundbedürfnis von Kindern und fördert nachhaltig ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden. Sie ist aber auch der Schlüssel zur Welt: Über Bewegung lernen die Kinder und setzen sich mit sich, mit anderen und mit ihrer Umgebung auseinander. Ein bewegter Alltag fördert die motorische, kognitive und soziale Entwicklung gleichermaßen.

Das Projekt QueB zielt demnach darauf ab, nachhaltige Strukturen für einen bewegungsorientierten Alltag in Kindertagesstätten zu schaffen.

Im Zuge dieses Projektes wurde schließlich unser Garten umgestaltet. Unter dem Motto „Gemeinsam aktiv, gemeinsam kreativ, gemeinsam gestalten“ entstand aus unserem Garten ein kreativer Bewegungsraum.

Eine Brunnenpumpe wurde durch mobile Rinnen an den Sandkasten angebunden, unser Berg wurde mit Rubinien zum Klettern umfunktioniert und erhielt eine Abfahrtsrampe. In der Halle entstand eine Bewegungsbaustelle, bei der die Kinder mit Brettern, Klötzen und Stellwänden kleine Architekten spielen können.



Neben einem Spielraumexperten unterstützten uns bei dieser Maßnahme einige Eltern und die Gemeinde. Dafür sind wir sehr dankbar!

Mit viel Begeisterung und Freude nehmen unsere Kinder das bewegungsfreundliche Areal an.

Elli Graf

Die Katholische Pfarrkirchenstiftung Hepberg vermietet
zum 1. Oktober 2020
eine Ein-Zimmerwohnung im 1. OG, mit Küche und Bad/ WC
mit ca. 30 qm
Mietpreis 300 Euro warm.

Interessenten können sich an das Pfarrbüro Hepberg wenden:
Tel.: (0 84 56) 55 19
Mail: hepberg@bistum-eichstaett.de

Gedanken einer Kerze

oder die etwas andere Weihnachtsgeschichte

Jetzt habt ihr mich entzündet und schaut in mein Licht. Ihr freut euch an meiner Helligkeit, an der Wärme, die ich spende. Und ich freue mich, dass ich für euch brennen darf. Wäre dem nicht so, läge ich vielleicht irgendwo in einem alten Karton - sinnlos, nutzlos. Sinn bekomme ich erst dadurch, dass ich brenne.

Aber je länger ich brenne, desto kürzer werde ich. Ich weiß, es gibt immer beide Möglichkeiten für mich: Entweder bleibe ich im Karton - unangerührt, vergessen, im Dunkeln - oder aber ich brenne, werde kürzer, gebe alles her, was ich habe, zugunsten des Lichts und der Wärme.

Somit führe ich mein eigenes Ende herbei. Und doch, finde ich es schöner und sinnvoller, etwas hergeben zu dürfen, als kalt zu bleiben und im düsteren Karton zu liegen.



Schaut, so ist es auch mit euch Menschen! Entweder ihr zieht euch zurück, bleibt für euch und es bleibt kalt und leer. Oder ihr geht auf die Menschen zu und schenkt ihnen von eurer Wärme und Liebe, dann erhält euer Leben Sinn. Aber dafür müsst ihr etwas in euch selbst hergeben, etwas von eurer Freude, eurer Herzlichkeit, eurem Lachen, vielleicht auch von eurer Traurigkeit.

Ich meine, nur wer sich verschenkt, wird reicher. Nur wer andere froh macht, wird selbst froh. Je mehr ihr für andere brennt, um so heller wird es in euch selbst. Ich glaube, bei vielen Menschen ist es nur deswegen düster, weil sie sich scheuen, anderen ein Licht zu sein. Ein einziges Licht, das brennt, ist mehr wert als alle Dunkelheit der Welt.

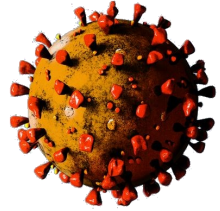
Also, lasst euch ein wenig Mut machen von mir, einer winzigen, kleinen Kerze.

Adalbert Ludwig Balling

De Masken hänga mia dann nei ins Eck.....

Ein Corona - Gedicht von Fränzi Moretti

Ein Wort zu Monat, Tag und Stunde: Es ist ja in aller Munde!
 Krankheiten gibt's ja allerhand, überall in jedem Land.
 Der Doktor sagt: „Des ham mia glei – ein paar Tabletten, dann is' gleich vorbei!“ Doch oans, was bis jetzt no nia ned war: Corona is in diesem Jahr!
 Koa Mensch hat gwasst, was o zum fanga,
 beim Griaßn derfst de nimmer oglanga.
 O mei, was ham mia für a Zeit!
 Mit'm Ellabogn sich begrüßen, so geht's ihr Leit.
 Ganz schnell ging des im März heier los,
 de Pandemie mit Masken und Abstand, möglichst groß.
 Früher unvorstellbar, eine Qual, und jetzt muass' sei, es is normal!
 Beim Bäcker, Metzger und beim Tanken schauns di o,
 o mei, da werst ja nimmer froh!
 Dua ja dein Mundschutz ned vergessen! 1,5 Meter Abstand, a beim Essen.
 Habts an Meterstab dabei? Leit i sag eich, des muass sei!
 Mia san ja koane junge Buam und Puppn,
 mia ghörn ganz gwiss zur Risiko Grupp!
 Besonders unsere Senioren wissen des schon,
 jetzt hören mia uns hoid nur no per Telefon.
 In der Kircha, i hoid's ned aus, is laar wia in am Armenhaus.
 D'Leit kennst nur no an de Augn, wenn s' über eahnun Mundschutz schaun.
 Und dann kennt ma ja fast an Jeden, wenn s' lacha oder wenn s' a reden.
 Leitl, wia wird des weitergehn? Koana konns bis jetzt verstehn,
 Geduld is gfragt, a wenn's a Qual.



Aber irgendwann werd's doch a wieder ganz normal.
 De Masken hänga mia dann nei ins Eck,
 de ham erfüllt jetzt ehnan Zweck!
 Corona vorbei!!!
 Ihr liaben Leit, i wünsch eich von Herzen a guade Zeit!
 Mia bleibn aber a im Herzen verbunden, aus guatem Grund!
 Des Wichtigste is: Bleibts alle gsund!



Eure Fränzi Moretti



Das hätte alles sein können ...

Wer hätte für möglich gehalten, dass die Faschingsfeier der Seniorengemeinschaft für lange Zeit das letzte Zusammentreffen sein würde? Was wir in den letzten Monaten erlebten, war zu diesem Zeitpunkt unvorstellbar. Diese Zeit, gefüllt mit Sorgen und Ängsten um die eigene Gesundheit und die der Familie, machte die Ausübung unserer lieb gewonnenen Gewohnheiten leider unmöglich.

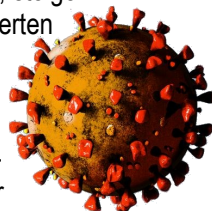
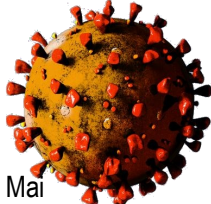
Wie schön wäre es gewesen, bei der Osterfeier im April und bei der Mutter-/Vatertagsfeier im Mai all die Bekannten zu treffen, sich auszutauschen, zu erzählen oder einfach nur zuzuhören.

Die leckeren, selbstgebackenen Kuchen und Torten stehen schon am Kuchenbuffet. Der Duft von frisch aufgebrühtem Kaffee durchzieht den Raum. Von den fleißigen Helferinnen gut versorgt, genießen wir diesen Kaffeeeklatsch! Und vielleicht gibt es eine Kleinigkeit zum Mutter- und Vatertag: Eine Rose? Ein schönes Abendessen?

Auch ein Besuch von Herrn Pfarrer Benjamin Pereira war geplant!

Wie gerne wäre er der Einladung gefolgt und mit einigen Mitgliedern seiner Pfarrei nach Hepberg gekommen. Was hätten wir alles unternehmen können, um unsere Gäste zu unterhalten! Zum Beispiel einen Ausflug zur Wallfahrtskirche nach Bettbrunn mit anschließender Einkehr in einem Gasthof oder eine Fahrt nach Ingolstadt, um das Münster, die Franziskaner Kirche oder die Maria de Victoria Kirche zu besichtigen. Eine Fahrt nach Eichstätt ...

Die für Juni/ Juli geplante Tagesfahrt wäre sicherlich eine kleine Abwechslung vom Alltag gewesen! In freudiger Erwartung, unser Ziel bald zu erreichen, steigen wir in den bequemen und klimatisierten Bus. Auf Höhe Raststätte Holledau gibt es ein Weißwurstfrühstück, das der freundliche Busfahrer vorbe-reitet hat. Bei bestem Wetter erreichen wir schließlich unser Ziel.



... wenn Corona nicht wär ...

Wir genießen die herrliche Bergwelt, die frische Luft, die üppige Natur, unternehmen einen kurzen Spaziergang und finden uns zum gemeinsamen Mittagessen in einem gemütlichen Gasthof ein.

Für den Nachmittag ist die Besichtigung einer Kirche geplant. Dann gibt es Kaffee und Kuchen, einen Nachmittagsspaziergang. Und schon ist die Zeit gekommen, um an die Rückfahrt zu denken. Wir machen Station bei einem auf der Strecke liegenden Gasthaus, um zu Abend zu essen, bevor wir mit vielen neuen Eindrücken und Erlebnissen die Heimreise antreten und somit ein wunderbarer Tag zu Ende geht!

Und dann wäre da noch das Grillfest im Kindergarten gewesen: Bei strahlend blauem Himmel und Sonnenschein trifft sich die Seniorengemeinschaft auf dem „roten Platz“ im Kindergarten zum alljährlichen Grillfest. Und schon bald liegt der Duft von knusprig gegrillten Schweinshax'n und leckeren, saftigen Ripperl in der Luft. Mit frischem Kartoffelsalat und einem kühlen Getränk serviert, genießen wir dieses Schmankerl. Und wenn dann die Fränzi ihre Ziehharmonika auspackt und altbekannte Melodien erklingen, ist man schon zum Mitsingen bereit!

Zum Kirchweihfest im Oktober versammeln wir uns wieder im Saal des Kindergartens. Schon bei der Ankunft ist die Luft erfüllt von Kaffeeduft und der Geruch der von Frauen aus der Gemeinschaft frisch

gebackenen Kücherl zieht in die Nase und steigert die Vorfreude auf den bevorstehenden Kaffeeklatsch!

Und wie jedes Jahr die Weihnachtsfeier mit Kaffee und Christstollen. Wir hören Weihnachtsgeschichten, ein Weihnachtsgedicht und singen, begleitet von der Fränzi mit ihrer Ziehharmonika, ein oder zwei Weihnachtslieder. Vielleicht kommt auch der Nikolaus?

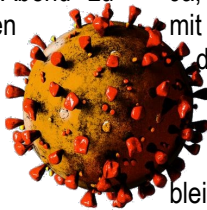
Ja, so schön hätte es sein können! Aber mit Corona mussten wir leider auf all diese Dinge und vieles mehr verzichten.

Und doch gibt es drei Dimensionen, die uns auch in dieser Zeit erhalten bleiben: Glaube, Hoffnung und Liebe! Der Glaube an unseren Schöpfer, dem wir bedingungslos vertrauen können! Und in diesem Glauben wächst die Hoffnung, die in uns wohnt und uns Kraft und Mut gibt, all das zu ertragen mit der festen Überzeugung, dass sich das Blatt auch wieder wenden und diese oftmals nicht einfache Zeit ein Ende haben wird!

Dann dürfen wir auch die Liebe, die wir für uns und unsere Mitmenschen im Herzen tragen, wieder leben und zeigen. Wir werden unsere Gesichter nicht mehr hinter Masken verbergen und jede freundliche Mimik, jedes Lächeln und jede Umarmung wieder genießen!

Bis dahin: Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie gesund!

Brigitte Mang



Weihnachtsfabel

von Ingeborg Hildebrandt

Die Tiere diskutierten einmal über Weihnachten. Sie stritten, was wohl die Hauptsache an Weihnachten sei.

„Na klar, Gänsebraten“, sagte der **Fuchs**, „was wäre Weihnachten ohne Gänsebraten!“ „Schnee“, sagte der **Eisbär**, „viel Schnee!“ Und er schwärmte verzückt: „Weiße Weihnachten!“

Das **Reh** sagte: „Ich brauche aber einen Tannenbaum, sonst kann ich nicht Weihnachten feiern.“ „Aber nicht so viele Kerzen“, heulte die **Eule**, „schön schummrig und gemütlich muss es sein, Stimmung ist die Hauptsache.“

„Aber mein neues Kleid muss man sehen“, sagte der **Pfau**, „wenn ich kein neues Kleid kriege, ist für mich kein Weihnachten.“ „Und Schmuck!“, krächzte die **Elster**, „jedes Weihnachtsfest kriege ich was: Einen Ring, ein Armband, eine Brosche oder eine Kette, das ist für mich das Allerschönste an Weihnachten.“ „Na, aber bitte den Stollen nicht vergessen“, brummte der **Bär**, „das ist doch die Hauptsache, wenn es den nicht gibt und all die süßen Sachen, verzichte ich lieber auf Weihnachten.“

„Mach's wie ich,“ sagte der **Dachs**, „pennen, pennen, das ist das Wahre. Weihnachten heißt für mich: Mal richtig pennen!“ „Und saufen,“ ergänzte der **Ochse**, „mal richtig saufen und dann pennen“ - aber dann schrie er „Aua“, denn der **Esel** hatte ihm einen gewaltigen Tritt versetzt: „Du Ochse, denkst du denn gar nicht an das Kind?“

Da senkte der Ochse beschämt den Kopf und sagte: „Das Kind, ja das Kind, das ist doch die Hauptsache.“ - „Übrigens“, fragte er dann den Esel: „Wissen das die Menschen eigentlich?“